

Abb. 4.7.2-1: Entwicklung des prozentualen Anteils an **Offenboden** auf beweideten und unbeweideten (ausgezäunten) sowie einmal gemähten und dann beweideten 100 x 100 m² großen Flächen (n = 12) der Basenreichen Sandrasen (FFH-Code 6120*) und der Trockenhen europäischen Heiden (FFH-Code 4030) für den Ausgangszustand sowie nach zwei, vier, sechs und zehn Jahren Beweidung für den am längsten beweideten südlichen Teil der Ganzjahresweide in der Oranienbaumer Heide. Infolge einer Weideerweiterung um 300 ha vier Jahre nach Projektbeginn kam es temporär bei einigen Untersuchungsflächen zum leicht rückläufigen Trend, der bei Erreichen der Zielbesatzstärke reversibel war. Die Zuordnung zu den Erhaltungszuständen folgt den Angaben von SCHUBOTH & FRANK (2010).

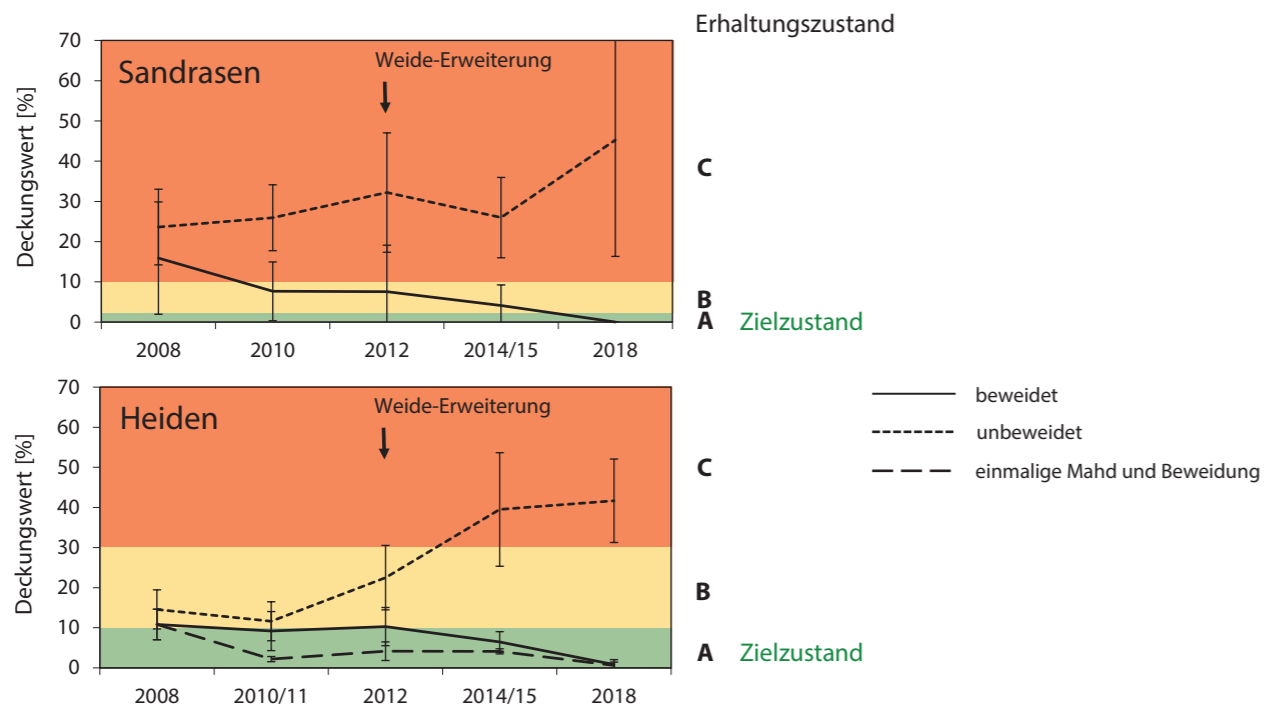


Abb. 4.7.2-2: Entwicklung des prozentualen Anteils an **Land-Reitgras** (*Calamagrostis epigejos*) auf beweideten und unbeweideten (ausgezäunten) sowie einmal gemähten und dann beweideten 100 x 100 m² großen Flächen (n = 12) der Basenreichen Sandrasen (FFH-Code 6120*) und der Trockenhen europäischen Heiden (FFH-Code 4030) für den Ausgangszustand sowie nach zwei, vier sechs und zehn Jahren Beweidung für den am längsten beweideten südlichen Teil der Ganzjahresweide in der Oranienbaumer Heide. Infolge einer Weideerweiterung um 300 ha vier Jahre nach Projektbeginn kam es temporär bei einigen Untersuchungsflächen zum leicht rückläufigen Trend, der bei Erreichen der Zielbesatzstärke reversibel war. Die Zuordnung zu den Erhaltungszuständen folgt den Angaben von SCHUBOTH & FRANK (2010).



Weidebereichen möglich ist (F. KOMMRAUS mdl.). Die unter Schafbeweidung beobachtete Einarbeitung von Samen in den Boden durch Tritt führt zu signifikant erhöhten Keimlingszahl und -überlebensrate (EICHBERG et al. 2005, WESSELS-DEWIT & SCHWABE 2010). Es ist anzunehmen, dass diese Ergebnisse auch auf Megaherbivoren übertragen werden können. Verschmähte Arten wie Thymian (*Thymus serpyllum*, *Thymus pulegioides*) oder Färberginster (*Genista tinctoria*) können unter Beweidung in ihrer Deckung zunehmen (SCHWABE & KRATOCHWIL 2009, eigene unveröff. Daten).

Wie bei anderen FFH-Lebensraumtypen reicht auch in Basenreichen Sandrasen eine ausschließliche Sommerbeweidung mit großen Pflanzenfressern nicht aus, um die Vielfalt konkurrenzschwacher, kleinwüchsiger krautiger Arten zu erhalten. Infolge einer Zunahme konkurrenzstarker, höherwüchsiger Arten führt eine Sommerbeweidung tendenziell zu einem Rückgang kleinwüchsiger Arten (TIMMERMANN et al. 2015).

Bezüglich des Gehölzverbisses und der Weidewirkungen auf die neophytische spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*) wird auf das Kapitel 4.5.1 Zwergstrauchheiden (S. 90ff.) verwiesen.

Umfangreiche Untersuchungen zu Weidewirkungen in Sandrasen für diverse Insektengruppen (z.B. Heuschrecken- und Käferarten) liegen bisher v.a. für Zi-

Die deutschlandweit stark gefährdete Ästige Mondraute (*Botrychium matricariifolium*) profitiert von der weidebedingten Entstehung offener Bodenstellen in Sandrasen.



Basenreiche Sandrasen (Frühjahrsaspekt) in der Oranienbaumer Heide: rechts beweidet und links unbeweidet (1 ha große ausgezäunte Untersuchungsfläche).